



Jörg Spies
BR, E 603
Tel. 3 35 45

05.10.2012/ gr

Verfall von Arbeitszeit ist kein Kavaliersdelikt !
Mit einem attraktiven Arbeitszeitmodell in die Zukunft!

Gliederung :

- Chronologie 1998 – 2000 :
BR-Aktivitäten bis zum Beschreiten des Rechtsweges
- Chronologie 2000 – 2004 :
Rechtsstreit bis zum BAG
- Chronologie 2004 – 2006 :
Verhandlungen mit Abschluss einer neuen
Betriebsvereinbarung
- Betriebliche Erfahrungen seit Inkrafttreten der BV

Chronologie 1998 – 2000

Grundlage der Untersuchungen Arbeitszeitverhalten war LAG- Entscheidung aus 1994, Überlassungsanspruch elektronischer Gleitzeitprotokolle begründete.

- Herbst 1998 Kontroverse um Forderung unabhängiger Betriebsräte nach Einführung der 40h-Woche in der Zentrale der DAG, 18% Quote im TV steht in der Kritik
- IGM-Betriebsräte fordern Klärung der Situation am konkreten Arbeitsplatz (Arbeitsbelastung, Arbeitszeitverhalten)
- Gründung einer interfraktionellen Arbeitszeitkommission (AZK) im November 1998
Leiter Rainer Konrad (IGM).

Chronologie 1998 – 2000

Bis September 1999 Untersuchung zahlreicher Direktionsbereiche.

Vorhandene Gleitzeitmodelle sind CLASSIC +/- 30h

NEZE +/- 100h

1999 verfallen ca. 750 000h, das entspricht ca. 500 Arbeitsplätzen.

Einige Olympiasieger :

39 h Arbeit am Stück

420 h Arbeitszeit in einem Monat

21 x Verstoß gegen 10h-Höchstgrenze eines MA in einem Monat

Mitarbeiter mit bis zu 1000 h Verfall im Jahr 1999

Chronologie 1998 – 2000

Veröffentlichung Ergebnisse auf BV und in Betriebszeitung, Belegschaft fordert den BR auf zu handeln

Oktober 1999 BR-Vorsitzender informiert Personalvorstand und Personalleiter der Zentrale

- Verfall von ca. 750 000 h in 1999
- Massenhaft Verstöße gegen das ArbZG :
10h-Grenze, 11h- Ruhephase, max. 8h-Durchschnitt in sechs Monaten
- Keine Einhaltung der gesetzlichen Ruhezeiten am Wochenende
- Konflikt Jahresurlaub versus Arbeitszeitverfall

Dezember 1999 Gespräche mit der Geschäftsleitung beginnen. Erster Erfolg, Erstellung eines „reporting-systems“ zur Ermittlung verfallener Zeit wird akzeptiert und im ersten Quartal 2000 erfüllt.

Chronologie 1998 – 2000

System liefert erste echte Ergebnisse

In Q2/2000 Untersuchung Bereichs „Vertrieb PKW“. In 1999 500 MA in Summe ca. 70 000 h Verfall d.h. im Durchschnitt 140 h pro MA und Jahr. Der Verfall entsprach ca. 45 Arbeitsplätzen.

Forderung Betriebsrat an den Vertriebsleiter, 25 neue Arbeitsplätze zu genehmigen, wird rundweg abgelehnt.

IGM-Rechtssekretär schreibt Personalvorstand an , Forderung:

Unterlassungserklärung (bzgl. Entgegennahme unbezahlter Arbeitszeit) Diese Forderung wird nicht erfüllt.

Anzeige bei der Gewerbeaufsicht wird eingereicht.

Chronologie 1998 – 2000

Herbst 2000, Gewerbeaufsicht (GA) untersucht Bereiche im Hause DAG, die vom BR benannt wurden.

In Abschlussgespräch GL-GA-BR wird festgelegt :

1. Erstellung eines neuen reporting-systems zur Überwachung der Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes und monatliche Information an den BR

2. Anträge zu Sonntagsarbeit müssen dem BR-Vorsitzenden zur Abzeichnung vorgelegt werden.
GA akzeptiert Sonntagsarbeit nur nach Freigabe durch den BR.

- Aufgrund bisheriger Verstöße Verhängung eines Bußgeldes. 1,4 Millionen €!

- UL zieht das reporting-system (Arbeitszeitverfall) zurück und stellt die Arbeit daran ein.

Chronologie 2000 – 2004

Durchlauf des Instanzenzugs vom Arbeitsgericht bis zum Bundesarbeitsgericht

Im Dezember 2000 klagen IGM und Betriebsrat Zentrale vor dem Arbeitsgericht Stuttgart (1.Instanz)

Klagevertreter ist der IGM-Rechtssekretär Jens Herbst.

In der Klageschrift werden die folgenden Anträge gestellt :

Duldungsverbot für die Entgegennahme von Arbeitszeiten außerhalb des Arbeitszeitrahmens/Gleitzeitrahmens (AZR) von 6 – 19 Uhr.

Chronologie 2000 – 2004

Dem Arbeitgeber wird es untersagt zu dulden, dass die tägliche Arbeitszeit mehr als 10 h beträgt und dass am Ende des Ausgleichszeitraumes ein Zeitguthaben von mehr als 30 h bei CLASSIC und mehr als 100 h bei NEZE besteht.
Die Anträge von IGM und BR wurden vollumfänglich zurückgewiesen.

2. Instanz

Im Beschwerdeverfahren vor dem Landesarbeitsgericht BaWü-Stuttgart wurden die Anträge von IGM/BR weitgehend anerkannt.

Chronologie 2000 – 2004

Der Arbeitgeber hat Rechtsbeschwerde, die IGM/BR Anschlussrechts- beschwerde beim BAG eingelegt.

Die mündliche Anhörung erfolgte im November 2003.

Den Parteien wurde bis Dezember 2003 Zeit gegeben, eine interne gütliche Regelung zu finden. Nachdem diese nicht zustande kam, erfolgte am 29.4.2004 der Beschluss des BAG wie folgt :

Bestätigung des LAG-Spruches bzgl. Einhaltung des AZR.

Die weiteren Anträge von IGM/BR wurden zurückgewiesen.

Dazu wurde ausgeführt, dass eine Abbauverpflichtung bzgl. Gleitzeitguthaben und eine Übertragbarkeit von Gleitzeitsalden nicht bestände, da die betreffenden Teile der BVs nicht tarifkonform und damit nichtig seien.

Die Parteien wurden aufgefordert, die entsprechenden Partien tarifkonform neu abzuschließen.

Chronologie 2004 – 2006

Neue Betriebsvereinbarung kam erst nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen zustande (ca. 30 halbtägige Sitzungen).

Start am 01.07.2006

Wesentliche Punkte der BV sind :

- Gleitzeitvereinbarung mit hohem Freiheitsgrad für die Beschäftigten
- Steuerungsrechte des Vorgesetzten in Gelb- und Rotphase
- Ampelregelung der Gleitzeitsalden
- Kein Arbeitszeitverfall. Kontenstände grösser als 200 h am Monatsende werden abgegolten oder auf Wunsch des MA in ein Langzeitkonto (LZK) verschoben
- Vereinbarung wird tarifiert und ist damit erster Tarifvertrag zur gleitenden Arbeitszeit

Erfahrungen mit der neuen BV in der betrieblichen Praxis

Vereinheitlichung der zwei AZR 6-19 und 7-20 Uhr auf einen Rahmen 6-20 Uhr aufgrund von Problemen bei Teilzeitkräften.

Zunehmende Anzahl von Rotsündern. 10% der stempelpflichtigen MA waren zum 31.12.2007 in der Rotphase.

Tendenz steigend.

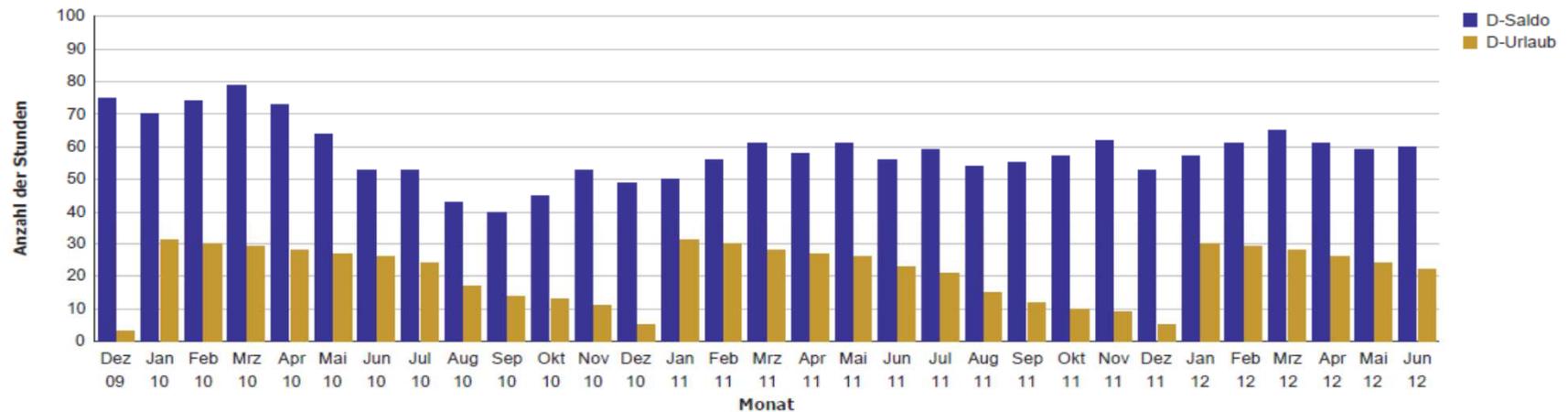
Zum 31.3.2008 gibt es einzelne Bereiche mit mehr als 30 % Rotsündern.

Abbauplanung aus BV wird nicht umgesetzt, keine negativen Folgen für die Beschäftigten

Situation wird mit Geschäftsleitung beraten.

Maßnahmen zur Kapazitätsabdeckung gefordert.

Durchschnittliche GLZ-Salden und Urlaub je MA



	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Jun 10	Jul 10	Aug 10	Sep 10	Okt 10	Nov 10	Dez 10	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12
D-Saldo	75	70	74	79	73	64	53	53	43	40	45	53	49	50	56	61	58	61	56	59	54	55	57	62	53	57	61	65	61	59	60
D-Urlaub	3	31	30	29	28	27	26	24	17	14	13	11	5	31	30	28	27	26	23	21	15	12	10	9	5	30	29	28	26	24	22

Von 700.000 verfallenen Arbeitszeitstunden auf „0“
 Ein schwieriger Weg, der sich lohnt!!

Backup

Erfahrungen in der „Mutter“ aller Krisen 2009

- Produktion vereinbart Kurzarbeit auf Basis Tarifvertrag mit weitgehendem Ausgleich finanzieller Verluste
- Angestellte und indirekte Bereiche sollen AZ - Verkürzung ohne Entgeltausgleich akzeptieren
- Absenkung der AZ auf 31,5h pro Woche
- Unternehmen will Arbeitszeitverfall über 31,5h IRWAZ
- BR geht Sonderweg ohne AZ – Verfall und „doppelten“ Beitrag durch Angestellte und Facharbeiter
- Angestellte unterstützen die Haltung des BR